

Jahresauftakt mit musikalischem Feuerwerk

Die beiden Neujahrskonzerte von „Musica viva“ in der Glocke mit singenden und tanzenden Gästen

VON SIGRID SCHUER

Bremen. So zündend wie das sprühende Feuerwerk am Schluss waren auch die beiden sehr gut besuchten Neujahrskonzerte von „Musica viva“ in der Glocke. Dirigent Nicolas Hrudnik ließ mit seinem Orchester und den jungen Solotänzerinnen und -tänzern vom Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin kräftig die Korken knallen. So in der springlebendigen Champagner-Polka und der an melodischen Einfällen so reichen Ouvertüre zu Suppés „Die schöne Galathée“. Davina Kramer choreographierte zum „Du und Du Walzer“ aus der „Fledermaus“ eine einfallsreiche „Romeo und Julia“-Variation mit Happy End trotz aller Raufereien. Ganz darauf abgestimmt hatte Nicolas Hrudnik seine Neujahrsansprache. Anders als der neue Staatsopern-

chef Franz Welser-Möst beim Wiener Neujahrskonzert begnügte sich Hrudnik keineswegs nur mit einem trockenen „Prosit Neujahr!“ Er wünschte seinem Publikum für 2011 „inneren Frieden, die Gabe auf Fremde offen zuzugehen und wachsam und sorgsam mit denjenigen Menschen umzugehen, die uns viel bedeuten“.

Und so setzte Hrudnik mit dem „Air“ aus Bachs Suite Nr. 3 einen Kontrapunkt, indem er ein Paar einen melancholischen Pas de Deux in Erinnerung an den Verlust eines geliebten Menschen tanzen ließ. Erinnerungen im Gepäck hatte auch Armin Kolarczyk, denen er sich als „armer Wander-gesell“ in Künnekes Operette „Der Vetter aus Dingsda“ hingab. Seine Wandlungsfähigkeit bewies der Sänger mit dem geschmeidigen, höhensicheren Bariton in der Strauß-Operette „Ninetta“ und als unge-

mein komödiantischer Titelheld aus Mozarts „Hochzeit des Figaro“, der dem „verliebten Schmetterling“ Cherubino die Flausen austreibt. Aber auch als Danilo aus der „Lustigen Witwe“ und als Dottore Malatesta, der dem tragikomischen Titelhelden aus Donizettis „Don Pasquale“ seine hübsche Nichte ans Herz legt, machte er eine ebenso gute Figur wie in seinem Frack.

Vielleicht wirkte beim Orchester ja noch der Silvester-Schwips ein wenig nach, jedenfalls klang die Polonaise aus Tschaikowskij „Eugen Onegin“ dann doch nicht so glanzvoll wie gewohnt und die Percussionisten nahmen den Titel der Polka „Unter Donner und Blitz“ am Ende zu wörtlich und ließen es doch zu sehr krachen. Mit lyrischer Leichtigkeit hingetupft dagegen der fantasievoll vertanzte Auszug aus Tschaikowskij „Schwanensee“.

WK 3.1.2011